

zu bevorzugen Gelegenheit gehabt haben: das typische parlamentarische Bild des Kriegesbeginnes.

Diesen Erfolg verdankt Wilson jener seiner Methode, die in seiner ganzen politischen Laufbahn sein Handeln bestimmt hat. Er hat immer gelehrt, daß es für den politischen Mandatar nicht genüge, gewährt zu sein und von seinen Wählern Vollmachten erhalten zu haben, die er nach Gutdünken benützen könne, sondern er müsse sich in jedem einzelnen Falle, trotz der Vollmachten, der Zustimmung des Volkes versichern und sein Handeln so einrichten, daß er diese Zustimmung auch zu jedem Schritt erhalte. Man hat nicht mit Unrecht gesagt, daß der Präsident der Vereinigten Staaten für die allerdingß beschränkte Zeit seiner Amtsdauer über mehr Macht verfüge als mancher Monarch. Aber Wilson will diese Macht nicht ausüben ohne die Zustimmung der Regierten in jedem einzelnen Falle. So hat seine politische Arbeitsmethode einen gewissen plebiszitären Zug. Auch im vorliegenden Falle zeigt sich das. Zur Bewaffnung der Handelschiffe hätte Wilson wie er in seiner Vorklause ausdrücklich festgestelltd bedurft, da jene Maßregel im Umfang seiner verfassungsmäßigen Befugnisse öhnedies inbegriffen ist. Daß er die Zustimmung der Volksbetretung überflüssigerweise verlangt hat, liegt in seiner Methode, und der Vorzug dieser Methode ist, daß nun das ganze Repräsentantenhaus ihn unterstützt. So geht die Volksbetretung schrittweise mit dem Präsidenten mit, bis sie vielleicht zu jenem letzten Punkt kommt, dem einzigen, für den der Präsident verfassungsmäßig die Zustimmung der Volksbetretung braucht: die Kriegserklärung.

Wilson hofft heute noch — so sagt er in seiner Vorklause —, daß es nicht so weit kommen wird. Er will den Krieg nicht; deshalb hat er es auch vermieden, von dem Fall der „Laconia“, der sich zum Casus belli ganz gut geeignet hätte, Gebrauch zu machen. Er meint, daß die Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe und — nicht zu vergessen — die fast einmütige Zustimmung des Repräsentantenhauses auf die Zentralmächte einen so starken

Wilson's Methode.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit 404 gegen 13 Stimmen die Bewaffnung der Handelschiffe zur Abwehr von U-Booten beschlossen, also fast einstimmig. Nachdem man durch Wochen von den hitzigen Kämpfen im Kongreß gehört hat, von heftigen Reden gegen den Krieg, von Tumulten, von einer starken Friedensströmung und von einer heftigen Opposition gegen Wilsons Pläne, mag dieser Ausgang der Beratungen einigermaßen überraschend wirken. Denn das Repräsentantenhaus hat, soweit wir nach den uns vorliegenden Berichten schließen können, alles bewilligt, was der Präsident verlangt hat, gerade so, als ob es gar keine Opposition und gar keine härmlichen Szenen gegeben hätte; mindestens haben sich diese als unnötig und für den europäischen Betrachter irreführend erwiesen, weil dieser gewohnt ist, in Parlamenten nach heftigen Debatten die Majorität, wenn sie die Debatten überhaupt überlebt, merklich geschwächt zu sehen. Wilson's Majorität im Repräsentantenhaus ist nun von vornherein schwach, sie beträgt nur wenige Stimmen, und mit dem Antrag, der den ersten Schritt auf der gefährlichen Bahn zum Krieg bedeutet, hat Wilson fast das ganze Repräsentantenhaus hinter sich. Die Frage der Bewaffnung der Handelschiffe ist damit zu einer nationalen Frage geworden, in der die Parteinterésse verschwinden, wie nur das in erregten Ländern auch sonst

moralischen Eindruck machen werden, daß sie von der Torpedierung der amerikanischen Schiffe absehen werden, in welchem Falle Wilson sich wahrscheinlich dem U-Bootkrieg gegenüber passiv verhalten würde, wie er es bei der „Laconia“ getan hat. Doch wissen wir sehr wohl, daß es für Deutschland im U-Bootkrieg kein Zurück mehr gibt. Die Zentralmächte sehen bewaffnete Handelschiffe als Kriegsfahrzeuge an, die ohne Warnung zu torpedieren sie um so weniger Bedenken tragen. Der erste Zusammenstoß zwischen einem bewaffneten amerikanischen Handelschiff und einem U-Boot kann zum Kriege führen, sei es, daß die Zentralmächte das bewaffnete Einschreiten des Handelsdampfers gegen ihr U-Boot über Amerika den Angriff des U-Bootes gegen sein bewaffnetes Handelschiff als feindseligen Akt erklärt. Präsident Wilson steht zweifellos diese Möglichkeit voraus. Wozu hätte er sonst auf das an sich unnötige Votum der Volksbetretung bei der Bewaffnung der Handelschiffe so großen Wert gelegt?